

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

28.5.1838 (No. 147)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 147.

Montag, den 28. Mai

1838.

Baden.

○○ Baden, 25. Mai. Unser reizendes Baden erhält durch den, auf dem hohen Staufen (Mercurinsberg) errichteten, Thurm, dessen Ausbau der Vollendung naht, eine Rund- und Fernsicht, wie das an Naturschönheiten so reiche Rheinthale kaum eine zweite darbietet. Der Fremde wird auch hierin das rege Bestreben der Regierung dankbar anerkennen, Baden nicht nur durch seine segensbringenden Mineralquellen, sondern auch durch die gehörige Benützung seiner herrlichen Natur zu einem der reizendsten und wohlthätigsten Aufenthaltsorte Süddeutschlands zu machen. — Besonders erfreulich ist, daß dem früheren Maßgel an zweckmäßigen Badeeinrichtungen durch manche Badehausbesitzer, wie namentlich durch den unternehmenden und freundlichen Eigenthümer des Bad- und Gasthauses zum „Darmstädterhof“, nun abgeholfen ist. Die Bäder in diesem schönen Gebäude, im vorigen Jahre schon in ihrer Vorzüglichkeit durch den Gebrauch Sr. kais. H. den Großfürsten Michael anerkannt, lassen in ihrer gegenwärtigen Einrichtung an Eleganz, Bequemlichkeit und allseitiger Zweckmäßigkeit nichts zu wünschen übrig. Wir haben an keinem andern Orte eine so treffliche Badeeinrichtung gefunden, die der Eigenthümer, Herr Schmid, der Angabe des, um Baden höchst verdienten, rühmlichst bekannten Hofraths und jezigen Badearztes, Dr. Suggert, verdankt.

Baden, 26. Mai. Unter den weiter angekommenen Badegästen und andern Fremden bemerkt man: v. Schäßler, aus Augsburg; Graf v. Beltheim-Harble, aus Berlin; Bankier L. A. Heine, aus Hamburg; v. Malzahn, aus Mecklenburg; v. Grothaus, aus Rußland; Frhr. v. Wimpffen, aus Wien; Lord Dorchester aus England; Graf Westerski, aus Preußen; v. Boreel, aus Holland; k. franz. Oberst Spailly, aus Straßburg; Fürst Galizin, aus Rußland; Fürst Dolgoruky, aus St. Petersburg. Die heutige Liste zählt bis auf 1,177 Personen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 22. Mai. Wie man allgemein sagt, ist der Redakteur des „Frankfurter Konversationsblattes“, Dr. Schuster, von der israelitischen zur katholischen Religion übergetreten. Uebrigens ist bekannt, daß Dr. Schuster schon längst beabsichtigte, sich mit einem katholischen Mädchen zu verheirathen. — Ein interessanter Rechtsfall, der sich auf die kirchliche Tagesfrage bezieht, oder vielmehr durch dieselbe hervorgerufen wurde, liegt in diesem

Augenblicke dem hiesigen Stadtgerichte vor. Die „katholische Kirchenzeitung“, deren Redakteur der Konvertite Dr. Höninghaus ist, wird in der Offizin von Heller und Rohm gedruckt, welchen bekanntlich das „Frankfurter Journal“ gehört. Dr. Höninghaus benützt aber vielfach seine Kirchenzeitung zur Polemik gegen das „Frankfurter Journal“, namentlich seitdem dasselbe mit preussischen Artikeln über die kölner Streitsache versehen ist. Nun war es den H. Heller und Rohm höchst unangenehm, in ihrer eigenen Offizin polemische Artikel gegen ihre Zeitung zu drucken, und sie wollten daher den, mit Dr. Höninghaus wegen des Druckes der katholischen Kirchenzeitung abgeschlossenen, Kontrakt nicht halten. Es kam zum Prozeß, und man ist sehr gespannt auf den Ausspruch des Stadtgerichts.

(F. M.)

Frankfurt, 25. Mai. Am 21. d. M. starb zu Marienhalde, bei Zürich, die Gräfin Marie v. Bengel-Sternau, geborene Frein v. Sackendorf, Gemahlin des Grafen Christian Ernst v. Bengel-Sternau, vormaligen großherzogl. frankfurtischen Staats- und Finanzministers, in dem Deutschland einen seiner ausgezeichneten Schriftsteller ehrt. Marie v. Bengel-Sternau gehörte durch Anmuth, Bildung, Gemüth, Kunstsinne zu den Zierden ihres Geschlechts; sie war das Muster einer vortrefflichen Gattin, einer sorgsamten Mutter, einer zu jedem Opfer stets bereiten Freundin. Geboren am 5. März 1783, ist sie nur 55 Jahre alt geworden. Wer sie nahe oder ferne gekannt hat, wird ermessen, wie schmerzlich ihr Verlust dem gebeugten Vater, den zwei jugendkräftigen, nun in tiefer Trauer gesunkenen, Söhnen seyn muß. (Fr. D. P. A. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Mai. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Der Departementschef des Ministeriums des Innern, geheime Rath v. Schlager, macht der Kammer die Anzeige, daß, da die Vollmacht der gegenwärtigen Mitglieder erst am Mai 1839 zu Ende gehe, die Ordnung im Staatshaushalt aber wünschenswerth mache, die Kammer schon in den ersten Monaten des Jahres 1839 zusammenzurufen, die Staatsregierung die Absicht habe, die gegenwärtige Kammer seiner Zeit aufzulösen, und die neuen Wahlen so anzuordnen, daß die nächste Kammer an dem bezeichneten Zeitpunkt zusammenkommen könne. (D. G.)

Tübingen, 24. Mai. Gestern begannen die Vorlesungen des an unsere Universität berufenen Professors Gwald vor einem zahlreichen Auditorium mit einem Vortrage über biblische Theologie. (S. M.)

H a n n o v e r.

Göttingen, 22. Mai. Die Selbstmorde steigern sich in unserer Stadt auf eine Grausen erregende Weise. Am gestrigen Tage fanden wieder zwei Selbstmorde statt: einer im Stadtgefängniß durch Erhängen, ein anderer durch Eräufen im Leinekanal. Man zählt seit einem Jahre in unserer Stadt und in der Umgebuug von einer halben Stunde nicht weniger als zweiundzwanzig Selbstmorde; dazu zwei Todtschläge oder vielmehr Morde.

(D. G.)

P r e u ß e n.

Berlin, 23. Mai. Die Ankunft der kaiserlichen Familie erfolgte am Nachmittag des 19. d. M. zur festgesetzten Stunde, und trotz des anhaltenden Regens waren die Straßen ungemein belebt. Der Kaiser hatte seiner erlauchten Gemahlin wiederum eine Ueberraschung bereitet. Ein kaiserliches Dampfschiff hatte ihn nach Swinemünde gebracht, und von dort traf er schon am 18. Abends in Bogelsdorf, der letzten Poststation vor Berlin, ein, schloß dort, und fuhr am Morgen der Kaiserin wieder nach Münchenberg entgegen, wo er diese erlauchte Frau sowohl, wie die von Berlin herbeieilenden hohen Verwandten auf's freudigste überraschte. Am 19., Abends 5 Uhr, traf der Zug von vierzehn kaiserlichen Reisewagen hier ein. Se. Maj. der König war bis Friedrichsfelde gefahren, und bewillkommte dort die geliebte Tochter, an deren Seite er dann bis zum Schlosse fuhr. Eine große Menschenmenge versammelte sich auf dem Schloßplaze, und ihr anhaltendes Freudengeschrei bewog Ihre Maj. die Kaiserin, ihre jüngsten Kinder an der Hand, auf den Balkon hinauszutreten, und die zahlreiche Menge zu begrüßen, deren Jubel dadurch einen schwer zu schildernden Gipfel erreichte.

(D. G.)

Berlin, 23. Mai. J. J. ff. H. H. der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sind von Oldenburg hier eingetroffen.

(Pr. Stztg.)

P o s e n , 16. Mai. Es verlautet bei uns nichts Gewisses darüber, ob unser Erzbischof sich nun wirklich in den Willen der Regierung gefügt hat. Die „Allgemeine Zeitung“ berichtete unlängst ohne Grund, daß dies hier von den Kanzeln verkündigt worden sey; nicht jetzt, sondern als die königl. Anrede an die katholischen Einwohner erschien, wurde ein Schreiben des Erzbischofs öffentlich verlesen, in welchem er des Königs Gerechtigkeit pries, die jedem Gewissensfreiheit gewähre. Suspendirt ist der Erzbischof nicht, denn täglich ergehen amtliche Schreiben aus seiner Kanzlei mit seiner Unterschrift. Die katholischen Geistlichen weigern sich durchweg, gemischte Ehen einzufegnen, machen zuweilen selbst bei Aufgeboten solcher Ehen Schwierigkeiten und verfehlen nie, in den Aufgebotscheinen ausdrücklich zu bemerken, daß außer der Verschiedenheit des Glaubens kein Hinderniß der Ehe bekannt geworden sey. Sonst brauchten sie zuweilen noch den Ausdruck „evangelisch“, jetzt wird aber durchaus „akatholisch“ geschrieben, was ebenso gut auch die Juden wie die Mohammedaner bezeichnen kann.

(Epz. N. Stg.)

Aus Schlefien, 17. Mai. Das Separatistenwesen dauert fort, und es sind fortwährend Untersuchungen wegen heimlicher Kindertaufen durch dieselben im Gange, so daß man alle zu Gebote stehenden Zwangsmittel anwenden muß, um die Kinder nachträglich noch von einem Geistlichen taufen und in die Kirchenbücher eintragen zu lassen. In der Gegend von Münsterberg hat sich eine Anzahl Familien dieser Separatisten entschlossen, nach Australien auszuwandern, und zu dem Ende bereits alle ihre Habe verkauft. Ein fanatischer Schneider steht an ihrer Spitze. Ihre ganze Zahl beläuft sich, Kinder und Greise mit eingeschlossen, auf über 600 Seelen. Sie spalten sich schon in Sekten, was zwar angeblisch ihren Eifer und ihren Fanatismus steigert, wohl aber zu ihrer allmählichen Auflösung beitragen dürfte. Die Zahl der hier angeführten Auswanderer würde noch größer seyn, wenn nicht eben diese Spaltung einen großen Theil abhiele, sich dem Zuge anzuschließen.

(S. M.)

H o l l a n d.

A m s t e r d a m , 21. Mai. Nach einer Mittheilung aus Berlin bezöge sich die Reise des Prinzen von Oranien nach Berlin auf die Vermählung des Erbprinzen von Oranien mit einer deutschen Prinzessin, welche mit Recht als die Stierde ihres Geschlechts betrachtet werde. (Fr. D. P. N. 3.)

Der vormalige Gouverneur von niederländisch Indien, Baron van der Capellen, ist von Sr. Maj. dem König der Niederlande zum außerordentlichen Botschafter ernannt worden, um der Krönung der Königin von Großbritannien beizuwohnen.

B e l g i e n.

Brüssel, 21. Mai. Der König hat die mit der Ueberreichung der Adresse beauftragte Kommission des Senats empfangen, und ihr folgende Antwort gegeben: „Meine Herren! Die durch den Senat ausgedrückten Gesinnungen und Wünsche sind auch die meinigen. Ich hatte schon Gelegenheit, zu erklären: alle Einwohner des Landes haben Ansprüche auf meine thätigste Sorgfalt erworben. Es ist wahr, daß die Umstände mich in Stand gesetzt haben, für den europäischen Frieden gute Dienste zu leisten; ich wünsche und ich verlange, daß dies mir im Interesse Belgiens angerechnet werde.“

R u ß l a n d.

St. Petersburg, 16. Mai. Sonntag, den 13. d., Nachmittags 2 Uhr, verließen Se. M. der Kaiser und S. kais. H. der Großfürst Thronfolger die Residenz und begaben sich, begleitet von den erlauchten Gliedern ihrer Familie, nach Zarskoje-Selo. Die höchsten Herrschaften machten die Fahrt von hier dahin auf der Eisenbahn. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag traten der Kaiser und der Großfürst von Zarskoje-Selo aus die Reise nach Berlin an. Gestern Abend kehrten der Großfürst Michael und seine Gemahlin auf der Eisenbahn von dort wieder nach der Hauptstadt zurück. Der hier geliebene Theil der Familie unseres erlauchten Herrscherpaares wird vor-

läufig seinen Wohnsitz in Zarstkoje-Selo nehmen. — Sowohl auf den im Reiche fabrizirten, als aus dem Auslande eingeführten Rauch- und Schnupstabaak aller Art wird, zufolge eines höchsten, am 12. v. M. an den Finanzminister erlassenen, Ukas eine besondere Steuer gelegt.

(Pr. St. Z.)

Großbritannien.

London, 19. Mai. Lord J. Russell hat gestern Abend angekündigt, daß er zwar die Korporationsreform früher vorschlagen werde, als die Zehntenbill, dagegen aber diese ganz einfach darauf beschränken wolle, daß der Zehnten in einen Grundzins umgewandelt werde. Auch hat er Peel zu Gefallen den Vorschlag wegen der Korporationsreform bis nächsten Freitag verschoben. Es kommt also offenbar zwischen den Parteien zum Vergleich, und wenn auch die Katholiken der Geistlichkeit nichts von ihrem Einkommen abbrechen können, so erhalten sie dafür eine Umgestaltung der Korporationen, welche auch ihnen den Zutritt zu den städtischen Aemtern sichern wird. Die Minister aber haben wahrscheinlich erkannt, daß, wenn sie am Ruder bleiben wollen, sie es nur durch ein konservatives Verfahren vermögen. Vielleicht auch sind sie geneigt, sich der Gnade der Radikalen anzuvertrauen.

(N. Z.)

London, 22. Mai. Lord Ranelagh, der eine Zeitlang bei Don Carlos sich befand und als Freiwilliger in dessen Sache focht, ist von Italien, wo er sich seit seinem Abgang aus Spanien hauptsächlich aufhielt, in London wieder angekommen.

(John Bull.)

— Der „Standard“ gibt folgendes als eine korrekte Liste der außerordentlichen Gesandten fremder Höfe zur Krönung der Königin: Frankreich — Marschall Soult; Spanien — Marquis v. Miraflores; Oesterreich — Fürst Schwarzenberg; Belgien — Fürst v. Ligne; Rußland — Graf Stroganoff; Preußen — Fürst Putbus; Schweden — Graf Löwenhielm; Sardinien — Marquis v. Brignoles Sala; Holland — Baron van der Capellen; Dänemark — Prinz Christian von Holstein [Portugal — Herzog von Palmella].

— Dem „Herald“ zufolge werden der Carl Munster (ältester Sohn des verst. Königs), Lord F. Fitzclarence (Sohn des verst. Königs), Lord G. W. Russell und andere Obersten, welche Adjutanten der Königin sind, bei der bevorstehenden Krönung zum Rang von Generalmajoren befördert werden.

— Am verwichenen Samstag gab der Herzog v. Sussex im Kensingtonpalast, als Präsident der königl. Gesellschaft, seine letzte Conversazione, der 5 — 600 Personen vom hohen und niederen Adel, Mitglieder der königl. Gesellschaft und Freunde und Beförderer der Künste und Wissenschaften beiwohnten. Der Herzog gab dreißig Gästen ein Diner, worunter der Herzog von Somerset und Sutherland, der Marquis v. Westminster, die Carls Munster und Ripon, Professor Airey, Professor Peacock, Professor Faraday, Dr. Birkbeck, Kapitän Smyth, Hr. Aikin u. s. w. u. s. w. — Unter den am Abend Anwesenden waren der Herzog v. Rutland, Carl Grey, Carl Saw-

dor, der türkische Gesandte, Admiral Napier, Sir H. Halford, Sir A. Johnson (die berühmten Aerzte), Sir M. Chee [Präsident der k. Malerakademie], Oberst Chesney, die Professoren Budland, Powell und Babbage, Sir D. Wilkie u. s. w.

(Chronicle.)

— Der toryistische „Limerick Standard“ zeigt triumphirend an, daß letzte Woche zu Tarbert nicht weniger als zehn Personen von der katholischen zur anglikanischen Kirche übergetreten seyen.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die allgemeine Diskussion über das Budget ist mit einer ungewöhnlichen Schnelligkeit abgefertigt worden, die auffallend gegen die Breite absteht, mit welcher die Kammer andere, einigermaßen bedeutende, Fragen behandelt. Wünschenswerth wäre es besonders gewesen, daß die Kammer den Reklamationen zu Gunsten der Steuerpflichtigen wenigstens Anstands halber eine stumme Aufmerksamkeit geschenkt hätte, statt durch geräuschvolle Privatunterhaltungen ihrer Indifferenz für dieselben einen beleidigenden Ausdruck zu geben. Die Finanzlage Frankreichs hat sich freilich verbessert, das Defizit, welches sich mit der Julirevolution eingestellt hatte, ist seit drei Jahren verschwunden, die Einkünfte des Schatzes decken seit 1835 die öffentlichen Ausgaben, obgleich inzwischen keine wesentliche Vermehrung der öffentlichen Lasten durch Erhöhung der alten Steuerfüße oder Einführung neuer Steuern stattgefunden hat; es ist aber deshalb nicht weniger wahr, daß die Vergrößerung des Ausgabenbudgets mit der Vermehrung des öffentlichen Wohlstandes, der sich durch die Vermehrung der Staatseinkünfte zu erkennen gibt, stets gleichen Schritt hält, wenn sie ihr nicht vorausläuft. Es scheint demnach, daß die Finanzmänner nicht das Bedürfnis des Staats, sondern die Leistungsfähigkeit des Volkes zum Maßstab ihrer Ansprüche machen: ein System, welches die Zunahme des Nationalwohlseyns ausschließt und allen Fortschritten des Ackerbaues, der Industrie u. s. w., allen neuen eröffneten Quellen des Reichthums den Einfluß auf Verbesserung der Lage der ärmern Klassen nach Kräften abzuschneiden strebt. Denn daß auf diesen vorzugsweise die Last der Steuern ruht, ist eine Wahrheit, welche heutigen Tages nicht leicht jemand zu leugnen wagt. Bedürfte es noch der Beweisgründe für dieselbe, so würde sich ein solcher in der Thatfache finden, daß (wie aus dem Berichte der Budgetkommission für 1839 hervorgeht) der Ertrag der Konsumtionsteuern sich im vorigen Jahr auf 630 Millionen belief, daß also beinahe zwei Drittheile des ganzen Budgets durch gleichmäßige Beiträge des Tagelöhners und des Majoratsherrn (denn es gibt deren noch in Frankreich) aufgebracht werden.

(L. N. Z.)

Paris, 24. Mai. Die ministerielle „Charte de 1830“ sagt, der Grund, warum die von dem Handelsminister versprochenen Gesetzesentwürfe wegen Konzessionen von Eisenbahnbauten an Privatgesellschaften noch nicht vorgelegt worden, sey das Vorhandenseyn wichtiger Schwierigkeiten, die während der Entwerfung jener Gesetzesvorschläge sich ergeben hätten und deren Lösung eine gründliche und reifliche

Prüfung erfordere. Doch haben wir guten Grund, zu hoffen, sagt die „Charte“ hinzu, daß diese Schwierigkeiten ihrer Beseitigung ganz nahe sind.

— Dem „Journal de Havre“ zufolge wird die Eisenbahn nach Havre über die Hochebene, worüber das Ministerium den Kammern Vorlage machen will, über St. Denis, Pontoise, Sifors, Charleval, Blainville, Rouen, Maromme, Pavilly, Ivotot, Bolbec und Harfleur laufen. Die Hauptabzweigung dieser Bahn, gegen Dieppe zu, wird zu Blainville (bei Rouen) beginnen und durch das Arcques-Thal sich ziehen. Seitenbahnen werden die Städte Louviers, Elbeuf, Gurnay, Fecamp und Neufchatel mit der Hauptbahn verbinden. Die ganze Länge der letztern wird 56 Lieues betragen und diese Distanz in 4 bis 5 Stunden — nach dem bisherigen durchschnittlichen Schnelligkeitsmaßstab der Eisenbahnfahrten — zurückgelegt werden. Die Kosten des Bahnbaues, mit Einschluß der Zinsen aus dem nöthigen Anlagekapital, dürften auf 80 Mill. 500,000 Fr. zu veranschlagen seyn; die der Zweigbahn nach Dieppe auf 11,500,000 Fr.; die mit der geneigten Fläche nach Rouen hinein verbundenen Arbeiten auf 1 Mill.; die Seitenbahnen von Elbeuf und Louviers dürften 7 Mill. Fr.; das Ganze sonach die Summe von 90 Millionen Fr. betragen.

— Meyerbeer ist in Paris wieder angekommen.

— Der durch Hrn. Lascazes mit der Regierung von Hayti im Namen der französischen Regierung abgeschlossene Vertrag ist durch den König genehmigt worden.

— Die Unterzeichnungen für die paris-havrer Eisenbahn haben gegenwärtig schon die Summe von 200 Mill., und dies nur in Paris, überstiegen. Der Gesetzentwurf sollte der Kammer am Freitag vorgelegt werden.

*O Paris, 24. Mai. Aus Algier haben wir Briefe bis zum 12. d. M. und aus Bugia bis auf den 7. Ueberall herrscht Ruhe und Friede. Die Kolonisten drängen sich heran. — Das Ministerium hat nun einen Anhaltspunkt gefunden, das so sehr gewünschte Marineregiment ist von der Kammer votirt worden, trotz allem, was dagegen zu sagen war. Freilich werden die Bänke ziemlich leer, und das Cabinet kann, wenn es ihm darum zu thun ist, noch so manches durchsetzen.

Strasbourg, 26. Mai. Fr. van Hasselt von München wird zu Gastrollen bei der deutschen Operngesellschaft des Hrn. Hehl hier erwartet; mit Beifall gastirt hier gegenwärtig Mad. Janik von Pesth.

Marseille, 17. Mai. Gestern Nachmittag fand in einer der Nebenstraßen des Cours ein großer Volksauflauf wegen einer neu angekommenen Diligence statt, von welcher das Coupé, das Interieur und die Rotonde mit Arabern besetzt waren, welche sich, wie man sagt, nach Paris begeben. Zwei oder drei Offiziere der Spahis begleiteten sie und scheinen ihren Gefährten als Ciceros zu dienen. Zwei arabische Frauen befinden sich ebenfalls unter dieser Karavane.

Spanien.

= Madrid, 16. Mai. Seit einigen Tagen sind

die Sitzungen der Deputirten und der Senatskammer ohne alles Interesse. Das Ministerium beherrscht so sehr die Majorität, daß es machen kann, was es will, ohne Widerstand befürchten zu dürfen. Aguado hat nun vortheilhaftere Bedingungen gestellt. Die Vorschläge dieses Kapitalisten zeichnen sich durch Klarheit aus, so daß die Vortheile und benöthigten Opfer mit einem Blick übersehen werden können. — Oraa, Espeleta und Bardinnas sind beordert, dem Feinde weder Ruhe noch Raft zu lassen. Die Verproviantirung der Truppen erleidet durchaus keinen Mangel. Vorzüglich aber ist das Reservekorps auf lange versehen. Cadix gibt zu diesem Behufe her: 600,000, Sevilla 500,000, Huelva 100,000, Malaga 500,000, Almeria 300,000, zusammen 2 Millionen Reales. General Narvaez erhält diese Gelder zu seiner Verfügung. Bardinnas steht noch in der Umgegend von Madrid. Noch weiß man nicht, ob er in Aragonien, in Toledo oder der Mancha festen Fuß fassen wird. — Der Weg nach Madrid ist sehr unsicher; es gefellen sich ganz sonderbare Leute zu den Carlisten.

= Estella, 16. Mai. Durch das Versprechen, den Billareal und Zariategui zurückzurufen, und die Festigkeit des sieggewohnten Guergue ist der Aufruhr vorderhand gedämpft. Eine neu-ausgeschriebene Kriegsteuer von 2 Millionen Reales ist wenig geeignet, die üble Stimmung der Gemüther in eine bessere umzuwandeln. Daß man in Madrid keine Lust zeigt, mit den Anhängern der Fueros [Provinzialprivilegien] Unterhandlungen anzuknüpfen, ist natürlich dem Don Carlos höchst willkommen. Don Sebastian wird von den Djalateros der basische Ohnehose genannt.

Schweiz.

Aargau. Aus dem Fricthal. Hier und da wird selbst in öffentlichen Blättern ausgestreut, als herrsche unter dem Volke der hiesigen Landschaft eine allgemeine bedeutende Abneigung gegen die projektirte Eisenbahn. Der Lärm, der von einer solchen vorgeblichen Abneigung gemacht wird, ist durchaus übertrieben; das Urtheil des Volkes im Fricthal, in Städten und auf dem Lande, ist im Gegentheil verschieden. Da, wo man Vortheile von der Bahn erwartet, wünscht man im Gegentheil mit Sehnsucht deren baldige Konstruktion und Belegung; wo man hingegen Abnahme des Transits und Erwerbs befürchtet, da freilich erwartet man mit einiger Bekümmerniß schädliche Folgen und Rückwirkung der Eisenbahn.

(Schweizerbote.)

Von der Aar, 10. Mai. Aus den bisherigen Voruntersuchungen soll hervorgehen, daß die projektirte Eisenbahn von Basel bis Zürich wenigstens 25 metrische Stunden lang, oder um sechs Stunden länger als die Landstraße über den Bözberg werden muß, indem man genöthigt seyn wird, allen Krümmungen des Rheins zu folgen; daß die Gesamtkosten der Ausführung, und zwar für eine einfache Bahn, sich mindestens auf 20 Millionen franz. Fr. belaufen mögen, da das Gefälle im allgemeinen zwar günstig ist, dennoch aber sich sehr bedeutende Terränschwierig-

keiten darbieten, und überdies drei Flüsse durch lange Viadukte zu übersezen sind; daß endlich der dermalige Verkehr an Gütern etwa 400,000 Zentner, und an Reisenden etwa 28,000 in einem Jahre betrage. Unter dieser Summe sind jedoch auch die Fußreisenden begriffen; die Eilwagen transportirten bis jetzt nie über 4,000 Personen. Diese Entdeckungen dürften entmuthigen, denn es ist kaum einzusehen, wie die Bahn 1 Mill. franz. oder 700,000 schw. Fr. abwerfen könne, oder die mäßige Rente, die man bei solchen Unternehmungen verlangen darf. Gesezt nämlich, die ganze Gütermasse komme auf die neue Bahn, der Zentner zahle 1 Fr., d. h. so viel, als bei gewöhnlicher Fuhre, und der Reinertrag sey, trotz des Umwegs, 25 Prozent, und gesezt die Personenfrequenz verzehnfache sich, oder steige auf 40,000, wenn der durchschnittliche Fahrpreis auf 4 Fr., also auf die Hälfte der Eilwagentare gesezt wird, und der Personentransport werfe 50 Prozent ab, so finden wir immer nur einen Reinertrag von 180,000 schw. Fr. Und doch wird man zugeben, daß wir keine ungünstigen Verhältnisse angenommen haben. (A. 3.)

Stalien.

Nessina, 14. Mai. Die Frequenz von Reisenden aller Nationen zwischen Neapel, hier und Palermo ist seit einiger Zeit ungewöhnlich lebhaft. Benahe jede Woche kommt und geht ein Dampfschiff mit jedesmal 150 bis 200 Passagieren an Bord. (A. 3.)

Aegypten.

Alexandrien, 7. Mai. In Aegypten sind nun, da die Insurrektion in Syrien gänzlich unterdrückt ist, die Aushebungen eingestellt. Man erwartet aus dem Senaar die vier Regimenter zurück, welche gegen Abyssinien hätten agiren sollen; es heißt, sie werden nun bei Anlegung einer Straße von Rosette durch das Delta nach Damiette verwendet werden. Jetzt arbeiten nahe an fünfzigtausend Menschen am Kanalbau, der später, wenn die Ländereien bewässert werden können, den Ackerbau ungemein befördern wird. — Seit einiger Zeit kommen hier wieder einige Pestfälle vor, welche sich bis jetzt wenig in der Stadt verbreiteten, sondern sich größtentheils auf der Flotte und unter den Arbeitern des Arsenal's zeigten. Nach den letzten Nachrichten hat sich diese Seuche auch in Jassa entwickelt. Die hiesige Sanitätskommission sendet einen ihrer Aerzte dahin ab, um an Ort und Stelle die geeigneten Maßregeln gegen das schreckliche Uebel zu ergreifen. (A. 3.)

Vereinigte Staaten.

New York, 12. April. Erfreulich ist unter manchen trüben Aussichten, mit denen wir bei der gegenwärtigen Krisis in die Zukunft blicken, die mit großer Zuversicht am 15. v. M. in Columbia, der Hauptstadt von Südcarolina, durch die Thätigkeit des dortigen einsichtsvollen Bürgers, Hrn. Blanding, begonnene Arbeit an der großen Eisenbahn von Charleston bis Cincinnati. Sollte es gelingen, auf diese Weise die fast 80 deutsche Meilen von einander entfernten Ufer des Ohio und des atlantischen Meeres zu

verbinden, so würden die Folgen für den bisher so weit zurückgebliebenen südwestlichen und südöstlichen Theil der Vereinigten Staaten ganz unberechenbar seyn. — Eine andere nützliche und erfolgreiche Anwendung der Dampfkraft liefert die von Thomas Trench in Ithaca im Staate New York erfundene Druckerpresse. Sie soll mit einer dortigen Papiermühle in Verbindung gesezt werden. Die Presse nimmt, nach der davon gegebenen Beschreibung, das Papier unmittelbar aus dem Papierrahmen, bedruckt es auf beiden Seiten, und schiebt es zwischen zwei Walzen, die glätten. Auf diese Weise wird in drei Minuten der Papierbrei aus der Mühle genommen und ein Buch von 350 Seiten für den Buchbinder fertig gemacht. Das Papier wird in einem einzigen endlosen Bogen bedruckt, und braucht zur Versendung in diesem nur aufgerollt zu werden. Der auf diese Weise gedruckte „Juvenile Reader“ von Cobb, ein 216 Seiten starkes Buch, bildet einen einzigen, jetzt in Washington ausgestellten Bogen von 70 Fuß Länge, sehr hübsch gedruckt. — Der schlaue Generalpostmeister, Hr. Kendall, eigentlich die Seele des Cabinets in Washington, hat wieder eine neue Verbesserung bei den Briefwagen eingeführt. Es befindet sich nämlich an diesen ein Briefkasten, in welchen man noch nach Anschließung der Felleisen, eine Stunde vor dem Abgang der Post, alle Briefe werfen kann, und der von einem mit dem Wagen abgehenden Postbeamten unterwegs geöffnet, und die Briefe in Taschen an den Felleisen nach deren verschiedenen Bestimmungsorten vertheilt werden. — Bei Syracuse, im Staate New York, hat man beim legen des Grundes zur neuen Eisenbahn von Albany bis Buffalo, die das atlantische Meer mit den großen westlichen Seen noch schneller als durch den Kanal verknüpfen wird, gleichfalls die Dampfkraft benützt. Eine sich drehende Dampfmaschine (Rotatory Engine) treibt jede Woche 625 Pfähle, also täglich über hundert, 25 Fuß tief in die Erde, und schneidet sie dann in der Richtung der Ebene des Weges ab. — In Virginien hat man am südlichen Ufer des Jamesflusses, in der Nähe der dortigen Kohlengruben, ein 17 Fuß dickes Flöz natürlicher Cokes entdeckt. Es besteht aus 70 Prozent Kohle, Eisen und Erde. — Von den kanadischen Rebellenhäuptern will McKenzie hier oder in Philadelphia eine Zeitung herausgeben. Papineau soll den britischen Ministern seine Unterwerfung angeboten haben. Sutherland war vormals Unteroffizier bei unsern See- truppen, wo er aber stahl und davon lief.

(Epz. Allg. 3.)

— Am 25. April ist das Dampfschiff „Mosel“ auf der Fahrt von Cincinnati nach Louisville durch das Springen des Kessels, dessen Dampfkraft durch die ehrgeizige Eitelkeit des Kapitäns auf die recht schnelle Fahrt seines Schiffes zu hoch gespannt worden war, verunglückt, wobei an 125 Menschen ihr Leben einbüßten.

*) Lesebuch für die Jugend.

Staatspapiere.

Wien, 21. Mai. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; 1834er Loose 127½; Bankaktien 146½; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn 108½; Raaber E. B. —.

Paris, 25. Mai. 5prozent. konsol. 109 Fr. 25 St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 20 St. Bankaktien 2710. —. Kanalaktien 1230. —. Röm. Anleihe 101; belg. 102½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1050 Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 850 Fr. — St.; linkes Ufer, 720 Fr. — St.; Setter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pera) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 26. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pay.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	106½
"	do. do.	4	—	101½
"	do. do.	3	—	81½
"	Bankaktien	—	—	1743
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	263
"	Partialloose do.	4	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	126½
"	Bethm. Obligationen	4	—	100½
"	do. do.	4½	—	102½
Preußen	Staatsschuld-scheine	4	—	104½
"	Prämien-scheine	—	—	64½
Baiern	Obligationen	4	—	102½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	35½%
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	96½	—
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	62½	—
"	fl. 25 Loose	—	—	22½
Raffau	Obligationen b. Roths.	3½	99½	—
"	fl. 25 Loose	—	21½	—
Holland	Integrale	2½	—	54½
Spanien	Aktivschuld	5	—	12½
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	66	—
"	do. à fl. 500	—	—	80½

Rehigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

26. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt
M. 7 U.	273,10,0R.	9,9 Gr. üb. 0	SW	heiter
M. 3½ U.	273,10,2R.	14,4 Gr. üb. 0	W	trüb, Regen
N. 11 U.	273,10,4R.	8,0 Gr. üb. 0	NO	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 29. Mai: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Devrient, zum ersten Male: Kean, oder: Leidenschaft und Genie, Schauspiel in 6 Aufzügen, nach dem Französischen, von Herrmann.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.) Mittwoch, den 30. d. M., ist die Eröffnung des Sommervereins in dem Promenadenhaus; Musik von 5 bis 7 Uhr, Tanzunterhaltung nach beendigter Musik bis 9 Uhr.

Subskriptionslisten liegen in dem Lesezimmer des Museums und in dem Promenadenhaus auf.

Karlsruhe, den 27. Mai 1838.

Die Museumskommission.



Am Mittwoch, den 30. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird eine Generalversammlung im hiesigen Rathhaussaale statt finden; wozu die verehrlichen Mitglieder der Anstalt eingeladen werden.

Karlsruhe, den 27. Mai 1838.

Der Verwaltungsrath.

Sonnenmikroskop.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er in dem Gesellschaftslokale des hiesigen Bürgervereins, zum Kaiser Alexander, ein 800,000 Mal vergrößerndes Sonnenmikroskop aufgestellt hat. Die Darstellungen mit demselben finden, jedoch nur bei Sonnenschein, täglich von 10 bis 12½ Uhr und von 2 bis 6 Uhr statt, und können von so vielen Personen, als das Lokal deren faßt, gleichzeitig gesehen werden. Eintrittspreis 24 fr., Kinder 12 fr. Das Nähere sagen die Zettel. R. Groß.

Karlsruhe. (Anzeige.)

Feinste Salami di Bologna u. di Verona, braunschweiger und göttinger Würste, westphälische Schinken sind acht zu haben bei

Jakob Gianì.

Weinversteigerung in Bühl.



Dienstag, den 29. Mai dieses Jahres, Vor- und Nachmittags, lassen die Kreuzwirth Huch'schen Erben dahier, im Gasthaus daselbst, der Erbtheilung wegen, nachbeschriebene Weine, abtheilungsweise, versteigern, als:

5 Fuder 8 Dhm weißer 1834r Hofwein,	
1 " 7 " " 1834/35r	} gemischter bühlertaler und altshweierer,
3 " 4 " " 1836r	
3 " — " " 1837r	
— " 7 " rother 1834r offenthaler,	
— " 5 " " 1836r do.	
2 " 3 " 1836r } Hofwein,	
2 " 3 " 1837r } in Umweg liegend,	

welcher in Bühl versteigert wird.
Bühl, den 22. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Fischer.

Karlsruhe. (Brennholzversteigerung) Dienstag, den 29. d. M., früh 8 Uhr, werden aus verschiedenen Distrikten des großh. Hardtwaldes im Forstbezirk Eggenstein 1 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz, 6 1/2 " eichenes Spindel " und 66 1/2 " " Stumpen " öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet auf der blankenlocher Allee am rinthheimer Querweg statt.
Karlsruhe, den 23. Mai 1838.

Großh. bad. Hofortamt.
v. Schönau.

Karlsruhe. (Bettladenbeschläggarnituren- und Holzschrauben-Lieferung.) Hoher Weisung gemäß sind für die hiesige Garnison 195 Bettladenbeschläggarnituren und 6,240 Stück Holzschrauben hierzu anzufertigen und zu liefern, welche Lieferung im Summationswege an die Wenigstnehmenden begeben werden wird. Die Liebhaber sind deshalb anouch eingeladen, ihre Summationen bis

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

anher einzureichen.

Die Gesenke und Leeren zur Anfertigung, so wie die Muster, können unterdessen täglich in der Schlosskammer, Zimmer Nr. 29, eingesehen und die Bedingungen daselbst vernommen werden.

Karlsruhe, den 24. Mai 1838.

Der
Oberst und Stadtkommandant.
v. Cloßmann.

Bruchsal. (Bettladenbeschläggarnituren- und Holzschrauben-Lieferung) Höherer Weisung gemäß soll die Lieferung von 115 Garnituren Bettladenbeschläge, nebst Holzschrauben, welche für die hiesige Garnison als Bedarf für das Rechnungsjahr 1839/40 erforderlich sind, vorbehaltlich höherer Ratifikation, in Lieferung begeben werden.

Zur Uebernahme dieser Lieferung werden die Liebhaber daher eingeladen, ihre Summationen bis zum 2. Juni d. J. anher einzureichen, an welchem Tag, Vormittags 10 Uhr, die Eröffnung geschehen wird.

Dabei wird bemerkt, daß die Muster auf dem Bureau der Kasernenverwaltung täglich eingesehen werden können.

Bruchsal, den 24. Mai 1838.

Großh. bad. Stadtkommandantschaft.
v. Gayling, Oberst.



Heidelberg. (Hausversteigerung.) Im Wege des Gerichtszugriffes wird nachbeschriebenes Wohnhaus des hiesigen Bürgers und Seilermeisters Müller Montag, den 11. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause hieselbst versteigert, und, wenn der Schätzungspreis erreicht wird, auch alsbald endgültig zugeschlagen.

Dieses Haus liegt dahier an der Hauptstraße, Eck der Friedrichstraße, Lit. A Nr. 13, neben dem evangelischen Pfarrhause und Pp. J. Landfried, enthält einen Flächenraum von 12 Rth. 9 Sch 2 Z., ist vierstöckig, ganz von Steinen, neu, solid und schön erbaut.

Heidelberg, den 4. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.
Ritzhaupt.

vdt. Pfaff.

Nr. 1,827. Achern. (Holzversteigerung.) Aus den allerheiligsten Domänenwaldungen wird nachstehendes, in kleine Lose abgetheiltes, Holz, gegen Zahlung vor der Abfuhr, versteigert, und zwar

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

a) im Distrikt Gefäll:

22 Stück tannene Säglöße,
63 Stämme = Bauholz,
90 Klafter buchenes, tannenes und birkenes Scheiter- u. Prügel-Holz,

6,240 Stück gemischte Wellen;

b) in verschiedenen Distrikten:

56 Stück tannene Klöße,
2 Stämme = Bauholz, } Windfallholz.
33 1/2 Klafter = Scheiter u. Prügel, }
Sobann

Mittwoch, den 6. Juni d. J.,

im Distrikt obere Gründebach:

826 Stück tannene Säglöße,
641 Stämme = Bauholz, und

Donnerstag, den 7. Juni d. J.:

644 1/2 Klafter buchenes und tannenes Scheiter- und Prügelholz,

so wie

17,000 Stück gemischte Wellen.

Die Steigerung beginnt an jedem der besagten Tage Morgens 9 Uhr und die Zusammenkunft findet im Pflugwirthshause zu Dienthöfen statt.

Das Holz kann sowohl in das Rench- als Kapplerthal verbracht werden, da durch die jetzt hergestellten Abfuhrwege dafür gesorgt ist. Man wünscht, daß das Holz vor der Steigerung eingesehen werde; die Waldhüter sind deshalb beauftragt, den Steigerungsliebhabern dasselbe auf Verlangen vorzuweisen.

Achern, den 24. Mai 1838.

Großh. bad. Forstamt.

U. U.:
Bathiany,
Bezirksförster.



Offenburg. (Holzversteigerung.) Die hiesige Stadt läßt in dem, zur Feldkultur bestimmten, Walddistrikte zwischen der goldscheurer und Schutterwalder Straße folgende Holzgattungen, gegen Bezahlung vor der Abfuhr, versteigern, und zwar:

Mittwoch, den 6. Juni d. J.:

100 eichene Bau- und Nutzholz-Klöße, worunter 8 Holländerklöße und zum Schiffbau taugliche Stücke vorkommen;

150 Stämme sonstiges eichenes Bau- und Nutz-Holz,
300 Wagnerkanten aller Sorten,
2,500 Rebstecken.

Donnerstag, den 7. Juni d. J.:

200 Klafter schälereiches Scheiterholz,
70 " eichenes Stockholz,
12,000 Wellen.

Die Liebhaber ladet man hierzu ein und bemerkt, daß die

Zusammenkunft, jedesmal früh 8 Uhr, bei der Gutterwalder Straße statt finden werde.

Offenburg, den 23. Mai 1838.

Stadtverrechnung.
Schweizer.



Kappelrodeck. (Mühlversteigerung.)

Am Mittwoch, den 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, wird die zur Verlassenschaftsmasse des verstorbenen hiesigen Müllers, Johann Heyer, gehörige Mahlmühle, nebst Dekorationsgebäuden, der Erbtheilung wegen, im Gasthaus zur Linde zu Eigentum versteigert.

Dies wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß in den Kauf der Mühle im hiesigen Ort gelegenen Mühle, welche mit 2 Mahlgängen und 1 Schälung versehen ist, und in ihrem Wirken niemals durch Wasserstrome gehemmt wird, sämtliches, in gutem Stande befindliches Mühlegeschirr etc. gegeben wird, und daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Zeugnissen über ihre Vermögensverhältnisse auszuweisen haben.

Kappelrodeck, den 22. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Epple.

vdt. Karcher, Rathschreiber.

Nr. 6,773. Weinheim. (Diebstahl.) In der Nacht vom 19. auf den 20. Mai wurden aus der Behausung des Schneidemeisters, Friedrich Gölch von hier, nachstehende Gegenstände entwendet:

- | | |
|--|--------|
| 1) Ein weichenblauer Tuchüberrock mit schwarzem Sammttragen und großen übersponnenen Knöpfen, ganz neu, | 22 fl. |
| 2) Eine Paar schwarze Tuchhosen, durchaus mit Naturellkanafas gefüttert, ganz neu, | 10 " |
| 3) Ein Paar ro., etwas abgetragen, | 2 " |
| 4) Eine schwarze Atlasweste, geblümt, ganz neu, mit schwarzem Band eingefast, | 5 " |
| 5) Ein Paar neue Halbstiefel | 5 " |
| 6) Eine silberne Taschenuhr von mittlerer Größe, mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen und geripptem Rand | 7 " |

Der Thäter dieses Diebstahls ist zur Zeit noch unbekannt. Wir bitten daher sämtliche resp. Behörden, auf diesen, so wie auf die beschriebenen Effekten zu achten.

Weinheim, den 22. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Beck.

vdt. R. Pfeffer.

Nr. 11,063. Breisach. (Schuldenliquidation.) Gegen die Verlassenschaftsmasse des Simon Reichshofer von hier haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsvorfahren auf

Donnerstag, den 31. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Es werden daher alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmelvende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- oder Nachlassvergleiche versucht werden, mit dem Bemerkten, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses,

die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Breisach, den 7. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.
Mors.

Nr. 9,702. Ettenheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Tagldhner, Jakob Hertenstein von Schmieheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsvorfahren auf

Freitag, den 13. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Santmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Ettenheim, den 11. Mai 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Nieder.

Nr. 5,034. Bonndorf. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem Zimmermann Anton Hettich von Grimmltschhofen auf diesseitige Aufforderung vom 23. März v. J. innerhalb Jahresfrist zum Empfang seines Vermögens sich nicht gestellt, auch keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird solcher für verschollen erklärt, und das Vermögen seinen mutmaßlichen Erben gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Bonndorf, den 2. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Häger.

Nr. 4,717. Neckarbischofsheim. (Erbvorkaufung.) Christina Bauer von Ottenau, Amrs Gernsbach, Tochter des Karl Bauer allda, seit etlichen 40 Jahren in Baißbad wohnhaft, ist im Jahr d. J. im ledigen Stande gestorben.

Zu Erben der Verlassenschaft sind die nächsten Verwandten väterlicher und mütterlicher Seite berufen, und da die väterlichen Verwandten unbekannt sind, so werden sie anmit öffentlich aufgefordert, ihre Erbansprüche

binnen 3 Monaten

bei diesseitiger Stelle zu begründen und geltend zu machen, aufse dem wird die Verlassenschaft lediglich denjenigen zugetheilt, denen sie zukame, wenn keine erbfähigen Verwandten väterlicher Seite vorhanden wären.

Neckarbischofsheim, den 26. April 1838.

Großh. badisches Amtskanzleramt.

Wagner.

Nr. 8,355. Bühl. (Aufforderung.) Franz Meter's Wittve von Neumeier, Bauburgaa, geborene Burger, hat um richterliche Einweisung in die Verlassenschaft ihres verstorbenen Mannes nachgesucht. Wer Einwendungen dagegen zu machen hat, wird aufgefordert, sie

binnen 3 Monaten,

bei Vermeidung des Ausschlusses, dahier vorzubringen.

Bühl, den 23. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuenger.